

Neue Zürcher Zeitung

NZZ – GEGRÜNDET 1780

Dienstag, 23. Juli 2024 · Nr. 169 · 245. Jg.

AZ 8021 Zürich · Fr. 5.50



KEYSTONE

Der Dreiklang der Schweiz

«Düü-daa-doo» – seit 100 Jahren erschallt das Horn mit der Tonfolge Cis-E-A auf Schweizer Bergpoststrassen (im Bild die 1957 eröffnete Linie im Lötschental). Die Post lässt es noch heute von Hand fertigen. Den Auftrag dazu hat der Uhrenhersteller Moser-Baer in Sumiswald im Emmental. Viel Geld verdient die Firma damit nicht. Doch das ist egal: Man produziert ein Stück Schweiz zum Hören. *Wirtschaft, Seite 22, 23*

Weltweit steigt der Stromverbrauch rasant

Die globale Klimapolitik steht vor grossen Herausforderungen

JANNIK BELSER

Die europäischen Regierungen haben seit dem russischen Angriffskrieg viel unternommen, damit ihre Bürger weniger Strom verbrauchen. Auch in der Schweiz rief der Bundesrat zum Stromsparen auf. Die Appelle zeitigten Erfolg: 2023 reduzierte sich der europäische Stromverbrauch, zu einer grösseren Mangellage im Winter kam es nicht.

2024 sind die Vorzeichen aber andere: Es wird nicht weniger, sondern mehr Strom verbraucht. Weltweit dürfte der Stromkonsum gemäss den Prognosen der Internationalen Energieagentur (IEA) um 4,2 Prozent steigen. Selbst in Europa nehme der Stromverbrauch nach dem Rückgang im Vorjahr nun wieder zu. Und für 2025 sagen die Autoren der IEA-Studie ein ähnlich hohes Wachstum voraus. Sieht man von den Erholungseffekten ab, die den starken Nachfrageeinbrüchen der Finanzkrise und der Pandemie folgten, so sind das die höchsten Wachstumszahlen seit 2007.

Mehr erneuerbare Energien

Drei Dinge sieht die IEA als Treiber der Entwicklung: Erstens wächst die Weltwirtschaft robust. Zweitens steigt als Folge von Hitzewellen die Nachfrage nach Kühlsystemen. Und drittens sorgt der Boom um künstliche Intelligenz dafür, dass immer mehr energieintensive Datenzentren gebaut werden.

In Anbetracht der Klimaziele stellt das die Staaten vor eine doppelte Heraus-

forderung: Sie brauchen nicht nur mehr Strom, er soll auch noch sauber sein. Die globale Stromwirtschaft steht dabei kurz vor einem Meilenstein: Die erneuerbaren Energien dürften im nächsten Jahr zur wichtigsten Stromressource der Welt aufsteigen. 2023 waren sie für 30 Prozent der weltweiten Stromproduktion gut. 2025 soll der Anteil bei knapp 35 Prozent liegen und jenen der Kohlekraftwerke erstmals übertrumpfen.

Wachsende Nachfrage in Indien

Doch mit Blick auf den emissionsintensiven Kohlestrom entwickeln sich die wichtigsten Weltregionen sehr unterschiedlich. In Europa soll die Stromproduktion von Kohlekraftwerken 2024 um 24 Prozent schrumpfen. Folglich dürften die CO₂-Emissionen des europäischen Stromverbrauchs weiter sinken. Nirgendwo ist der Strommix heute sauberer als auf dem alten Kontinent.

In den USA soll die Stromproduktion durch Kohle 2024 zwar um 2 Prozent wachsen, was laut der IEA allerdings nur eine Kurskorrektur zur Sicherstellung der kurzfristigen Versorgung ist. In der Langzeitbetrachtung ist Kohlestrom auch hier auf dem Rückgang: Kohlekraftwerke liefern weniger als halb so viel Strom wie vor zehn Jahren.

In China wachsen die Erneuerbaren zwar besonders rasant: Die Produktion von Solarstrom nimmt laut den Prognosen 2024 um 45 Prozent zu, Windstrom um 9,5 Prozent. Dennoch soll es eine 0,8-prozentige Zunahme von Kohle-

strom brauchen, um die wachsende Gesamtnachfrage zu decken. Das ist zwar moderat, trägt aber dazu bei, dass Chinas CO₂-Emissionen im Stromverbrauch noch weiter leicht ansteigen dürften.

Deutlich stärker wachsen soll die Verstromung von Kohle laut der IEA in Indien, wo ein Wachstum von 7 Prozent prognostiziert wird. Indiens CO₂-Emissionen aus der Stromproduktion werden in den kommenden Jahren absolut betrachtet also steigen. Dabei zeigt sich ein typischer Nachholeffekt: Der indische Pro-Kopf-Verbrauch entspricht heute nur einem knappen Fünftel des europäischen Durchschnitts. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung wächst nun auch das Bedürfnis nach mehr Strom, und zwar so stark, dass Erneuerbare allein den Mehrverbrauch nicht decken können.

In der Gesamtbetrachtung fürs Klima stehen Einsparungen in Europa und den USA somit steigenden Emissionen in China und Indien gegenüber. Die Energieökonomin Regina Betz von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften unterstreicht, dass Indien für den Erfolg der Klimaziele massgeblich ist. Indiens Wohlstand wächst rasant, der Stromverbrauch dürfte auch über 2025 hinaus stark zunehmen. Damit eine klimafreundliche Versorgung gelinge, brauche Indien die nötige Infrastruktur, sagt Betz: «Es liesse sich viel gewinnen, wenn die indische Regierung mit Geberländern und Unternehmen kooperieren würde, um einen schnelleren Ausbau erneuerbarer Stromproduktion zu erreichen und den Kohleanteil zu vermindern.»

Harris soll Trump den Prozess machen

«Staatsanwältin gegen Straftäter» als Wahlkampfstrategie

Noch ist Kamala Harris nicht die Präsidentschaftskandidatin der Demokraten. Doch die Mehrheit in ihrer Partei scheint sich einig zu sein: Die ehemalige Staatsanwältin soll die Wahl zu jenem Verfahren gegen Trump machen, dem er bisher entgangen ist.

CHRISTIAN WEISFLOG, WASHINGTON

Ist Kamala Harris bereit für das Weisse Haus? Die Zweifel daran sind in den USA nicht verfliegen. Aber den ersten Test hat die Vizepräsidentin am Sonntag zumindest hinter den Kulissen bestanden. Kurz nachdem Joe Biden den Rückzug seiner Kandidatur bekanntgegeben hatte, telefonierten sie und ihre Mitarbeiter von ihrer Residenz aus während zehn Stunden mit über hundert einflussreichen Demokraten. «Das schnelle und unscheinbare Vorgehen scheint die meisten möglichen Herausforderer abgeschreckt zu haben», schrieb «Politico» am Montag.

Harris soll bei diesen Telefonaten einen Kapuzenpulli ihrer Alma Mater – der Howard University – getragen haben. Zum Abendessen gab es offenbar Pizza mit Sardellen. Auch solche Details interessieren die Medien – nun, da die Vizepräsidentin zur grossen Favoritin für Bidens Nachfolge aufgestiegen ist. Wichtiger als diese Details war indes die Geschwindigkeit, mit der sich die Demokraten danach hinter Harris stellten. Praktisch alle Gouverneure, die als mögliche Alternativen zu Biden gehandelt wurden, sprachen sich für Harris aus. Der Kalifornier Gavin Newsom schrieb auf X über die Vizepräsidentin: «Stark. Furchtlos. Hartnäckig. Da unsere Demokratie und unsere Zukunft auf dem Spiel stehen, gibt es niemand Besseres, um den Fall gegen Donald Trump und dessen düstere Vision für unser Land zu verfolgen.»

Auch Pelosi gibt ihren Segen

Am Montag stellte sich auch Nancy Pelosi, die vormalige und legendäre Speakerin der Demokraten, hinter Harris. Sie tue dies mit «enormem Stolz und grenzenlosem Optimismus» für die Zukunft ihres Landes. Pelosi spielte im Hintergrund eine wichtige Rolle dabei, Biden von einem Rückzug zu überzeugen. Es wird erwartet, dass sich auch die demokratischen Fraktionsführer im Repräsentantenhaus und im Senat – Hakeem Jeffries und Chuck Schumer – bald öffentlich für Harris aussprechen werden.

Da alles so schnell ging, stellte sich am Montag bereits die Frage, mit welcher Strategie Harris gegen Trump in den Wahlkampf ziehen wird. Gemäss ihren Beratern will Harris das Rennen gegen Trump auf eine plakative Formel herunterbrechen: Staatsanwältin gegen Straftäter.

Trump wurde in New York im vergangenen Jahr zivilrechtlich wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt. In diesem Jahr verurteilte ihn ein Strafgericht in New York im sogenannten Schweigegeld-Prozess. Die wirklich bedeutenden Strafverfahren gegen ihn wegen des Sturms auf

das Capitol und der Unterschlagung von Geheimdienstakten konnte Trump bisher durch Einsprachen und mithilfe des konservativen Supreme Court jedoch verzögern. Geht es nach ihren Beratern, soll Harris im Wahlkampf nun in die Rolle der Chefanklägerin gegen Trump schlüpfen und ihm jenen «Prozess» machen, dem er bisher entgangen ist.

Harris zeigte bisher Mühe damit, grosse und vielschichtige Fragen prägnant zu beantworten. Aber bei konkreten Themen ist sie als hartnäckige Fragestellerin und unbequeme Debattiererin bekannt. Selbst bei ihren Mitarbeitern soll sie für

US-Wahlen

Kamala Harris: Ihr Leistungsausweis als Vizepräsidentin war glanzlos. Seite 2

Administration: Für die Schweiz steht einiges auf dem Spiel. Seite 7

Kommentar: Harris' Nomination ist nicht mehr aufzuhalten. Seite 19

ihren manchmal staatsanwältlichen Ton gefürchtet sein. Am Montag indes ging Harris noch nicht zum Angriff über. Bei einer Zeremonie mit Nachwuchssportlern vor dem Weissen Haus lobte sie nochmals Joe Bidens Erfolg. Sein Vermächtnis als Präsident sei in der jüngeren Geschichte der USA «unerreicht».

Trump sieht plötzlich alt aus

Während Harris noch auf eine Wahlkampfrede verzichtete, schoss sich Trump bereits auf die Vizepräsidentin ein. Sie habe nicht die Wahrheit über Bidens gesundheitlichen Zustand gesagt, heisst es in einem neuen Video. «Kamala wusste, dass Joe sein Amt nicht mehr ausführen konnte.» Darum habe Harris die Arbeit verrichtet. «Schaut, was sie getan hat: eine Invasion (von Migranten) über die Grenze, eine unkontrollierbare Inflation, und der amerikanische Traum ist tot.»

Trump gab sich am Sonntag noch siegessicher. Harris sei leichter zu besiegen als Biden, meinte er. Doch die Wahrheit sieht ganz anders aus. Gegenüber dem «Atlantic» machten dies die Wahlkampfleiter des republikanischen Kandidaten klar. Die Demokraten seien strukturell besser aufgestellt. Aber etwas bremse die Partei aus: Biden.

Nun ist Biden weg, und plötzlich sieht Trump ziemlich alt aus. Sollte Harris sich einen populären Gouverneur aus einem Swing State oder gar einem konservativen Gliedstaat zum Vizepräsidenten nehmen, könnte die Situation für die Demokraten gut aussehen. Andy Beshear aus Kentucky oder Josh Shapiro aus Pennsylvania gehören zu den Shootingstars der Partei. Auch der Demokrat Roy Cooper ist im Südstaat North Carolina sehr beliebt. Mit Harris würde Amerika das nächste Kapitel seiner Geschichte aufschlagen: Sie wäre die erste Frau im Weissen Haus und erst noch eine mit dunkler Hautfarbe. Die Trump-Wähler dürften damit grosse Mühe haben. Aber für viele demokratische und unabhängige Wähler ist dies ein Grund mehr, an die Urnen zu gehen.